

**15-04-03 Karfreitag Abendklang mit Kirchenchor und Oosterhuis-Liedern. Heinz Balli, Orgel**

Mitwirkende: Regula Müller, Marianne Hottiger, Thomas Hottiger

Liedtexte allen Besuchern abgeben.

**Chor: Der du den stummgeschlagenen Mund**

**Stillegebet mit Unser Vater. EdG**

*„der uns gesagt hat, was leben ist:  
das Gute tun, einander zu befreien  
dass nicht das letzte Wort dem Tod gehört“.*

Dazu sind wir hier vereint,  
um uns auf das Wesentliche zu konzentrieren, auf unsere  
Hoffnung, auf unsere Sehnsucht. Wir sind hier zusammen,  
einander zum Leben zu befreien.

Darum brauchen wir einen Moment des Innehaltens und  
werden still.

... 1 min Stille

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein  
Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf  
Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns  
unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von

dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die  
Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

**Lesung: Joh. 6, 1-15** MH (aus ‚die Bibel erzählt‘)

Als die Jünger von Überall her aus den Dörfern des Landes  
zurückkamen, wo sie den Menschen von Jesus und  
seinem Wirken erzählt hatten, wollten sie ihrem Meister von  
ihren Erfahrungen berichten. Es kamen aber viele  
Menschen mit ihnen, um Jesus selbst zu hören - wohl mehr  
als tausend.

Da ging Jesus zu all den Menschen und redete mit ihnen:  
Wenn ein neuer König kommt, dann muss er vor allem für  
die Armen da sein. Die jetzt hungern, sollen dann satt  
werden. Die jetzt traurig sind, werden dann fröhlich sein.  
So fasten die Leute wieder Mut und neue Hoffnung. Sie  
freuten sich wieder da sie spürten, dass sie zusammen  
gehörten.

„Nun müssten sie aber nach Hause“, befand Johannes  
nach ein paar Stunden. „Sie können doch nicht hier im  
Freien übernachten. Und wir sind weit weg von den  
Dörfern. Müssten sie nicht auch bald etwas zu essen  
kriegen?“

„Was haben wir denn bei uns?“ fragte Jesus.

„Nun“, antwortete Matthäus, „ das ist schnell gezählt: fünf  
Brote und zwei Fische.“

Da sprach Jesus: „Leute, hört einmal zu: Wir sitzen hier  
beieinander und haben nicht gemerkt, dass es schon

Abend geworden ist. Wir haben nur wenig zu essen für euch hier. Ich aber würde gerne noch länger mit euch zusammen bleiben. Wir teilen also einfach, was wir haben, und das muss reichen. Einverstanden? „

Dann sprach er wie immer vor dem Essen: „Gott, lass dein Königreich kommen. Lass geschehen, was du willst. Gib uns jeden Tag unser Brot. Amen. „

Dann gingen die Freunde Jesu hin und teilten aus, was sie hatten. Hinterher wunderte sich Johannes: Wie ist das möglich? Vorhin so wenig, und jetzt gibt es für alle genug! Es ist sogar noch etwas übrig!  
Und alle Leute staunten.

### **Gemeinde: Das Lied vom Brot**

#### **Lesung: Joh. 4 RM**

Jesus und seine Freunde sind unterwegs und ziehen durch die Gegend von Samaria. Es ist Mittag, die Hitze flimmert über dem Land. Jesus schickt seine Freunde ins Dorf, um etwas zu Essen zu kaufen. Er selber setzt sich bei einem Brunnen unter einen Baum.

Eine Frau mit einem Krug nähert sich dem Brunnen. Sie kommt nicht zur selben Zeit wie die anderen Frauen, die in der Abendkühle zum Brunnen gehen und dabei lachen und schwatzen. Sie kommt mitten am Tag und allein.

„Kannst du mir einen Schluck Wasser geben?“ fragt Jesus. Sie schaut ihn misstrauend an.

„Du traust wohl niemandem, gell?“, sagt Jesus.

„Nein, aber da muss man sich nicht wundern, wenn alle Andern vor mir auf den Boden spucken, weil sie mich nicht mögen“, sagt sie schroff. „Was soll's, wenn sie mich eine schlechte Frau finden, dann sollen sie halt mit dem Finger auf mich zeigen. Es stimmt ja auch, ich habe aus meinem Leben Mist gemacht“,

„Du bist nicht schlecht“, sagt Jesus. „aber auch wenn du es bist, dann will ich dir jetzt auf der Stelle vergeben. Also, noch einmal, gibst du mir einen Schluck Wasser?!“  
Schweigend zieht sie ihren Krug aus dem tiefen Brunnen und gibt ihm zu trinken.

„Vergeben?“, fragt sie. „ was soll dieser Unsinn. Du brauchst mir nichts zu vergeben, denn ich bin dir nichts schuldig“.

„Mit vergeben meine ich nicht etwas ausbügeln oder gutmachen. Nein, mit vergeben meine ich geben. Jemandem ein neues Leben geben, einem Menschen eine neue Lebensbeziehung zu dir ermöglichen“.  
Jesus nimmt einen grossen Schluck und seufzt. „Danke, das hatte ich jetzt nötig“.

„Du musst von mir aus auch nicht so viel reden“, erwidert sie in einem etwas freundlicheren Ton, „das macht einen trockenen Hals“.

„Es gibt Trinkwasser“, sagt Jesus „aber es gibt auch Lebenswasser. Trinkwasser ist zum Trinken da, doch Lebenswasser ist zum Leben da. Und ich denke, auch du kannst Lebenswasser schenken. Weisst du das? So kannst du Aufmerksamkeit schenken und Zuwendung. Du kannst mehr geben als käufliche Liebe, für die du Geld verlangst. Du kannst lieben ohne etwas zu verlangen, lieben ohne Wenn und Aber. Das ist vergleichbar mit dem Unterschied zwischen Trinkwasser und Lebenswasser. So kannst du Menschen Lebenswasser geben, damit sie wieder spüren dass Wärme in ihr Leben zurückkehrt. Du wirst sie stärken und beleben“.

### **Chor: Der Tisch der Armen**

#### **Kurzmeditation und Stille TH**

„Da bildete Gott den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen“.

Am Karfreitag wurde ein gewisser Jesus, ein lebendiges, atmendes Wesen, durch rohe Gewalt wieder zu Staub. Unmenschliche Grausamkeit brachte Gottes Lebensatem zum Stocken.

Leiden und Ängste können auch uns den Atem abschnüren. Und wie am Karfreitag kann es auch in unserem Leben geschehen, dass es erst nach der totalen

Hoffnungslosigkeit, erst dann, wenn wir Gottes Atem nicht mehr in uns fühlen, möglich wird, wieder aufzustehen und zu einem menschlichen Wesen zu werden.

Wir wollen versuchen, Karfreitag klanglich zu erfahren: Wir drücken das, was uns Sorgen macht, in einem Ton aus, den wir singen oder summen. Wir lassen den Ton, den Atem und das, was uns bedrückt aus uns herausfahren – so lange, bis nur noch Stille möglich ist. Dann bleiben wir eine Weile ganz ruhig und spüren, wie Gottes Atem in uns zurückkehrt, wie er kommt und geht, und wie wir die Luft mit den anderen in der Kirche und mit allen Geschöpfen dieser Erde teilen. Wenn es dafür Zeit ist, suchen wir nach einem neuen Ton - unseren Lebenston - und füllen diesen Raum mit unserem gemeinsamen Lebensklang.

Der Chor hilft uns dabei.

*Atmen, du unsichtbares Gedicht!  
Immerfort um das eigne  
Sein rein eingetauschter Weltraum. Gegengewicht,  
in dem ich mich rhythmisch ereigne.*

*Einzig Welle, deren  
allmähliches Meer ich bin;  
sparsamstes du von allen möglichen Meeren, -  
Raumgewinn.*

*Wieviele von diesen Stellen der Räume waren schon  
innen in mir. Manche Winde  
Sind wie mein Sohn.*

*Erkennst du mich, Luft, du, voll noch einst meiniger Orte?  
Du, einmal glatte Rinde,  
Rundung und Blatt meiner Worte.*

**Einsetzungsworte** (Ohne symbolisches Brechen oder  
Aufheben des Kelches))  
Wir erinnern uns an das Leben Jesu  
Weil uns die Wurzeln unserer Hoffnung wichtig sind.  
und weil uns die Gemeinschaft mit anderen wichtig ist.  
Wir erinnern uns an das Teilen  
weil uns Freundschaft und Gerechtigkeit wichtig sind.

Wir teilen das Brot,  
Keim der Hoffnung aus dunkler Erde.  
Wir schenken uns ein  
Kraft des Lebens gegen den Tod

### **Austeilung Brot und Wasser** EdG

Wir geben einander vom Brot und dürfen von einander  
Brot empfangen. Es darf auch mehr sein als ein Stück.

Wir schenken einander ein und wollen das Lebenswasser  
empfangen.

Wir wollen einander begegnen, in die Augen schauen  
und Gutes zusagen.

(Je zwei Brote (Krustenbrot) liegen auf zwei Tischen, auf  
dem Taufstein stehen unterschiedliche Krüge und normale  
Wassergläser.

**Heinz Balli** spielt fröhliche Musik

Durch die immer währende Schöpfungskraft sind die  
Menschen miteinander verbunden. Sie ist die Quelle der  
gelebten Liebe. Die Kraft der Liebe stirbt nie und darum  
bleiben wir auch über den Tod hinaus in der Liebe  
verbunden. Die Trennung ist nie ganz, die Dunkelheit nie  
umfassend. (Marianne und Regula zünden Kerzen an)

### **Segen**

Die Kraft der Erde möge dich/uns tragen und festen  
Grund geben

Das Licht des Himmels möge dich erfüllen und Dunkles  
erhellen

Der Geist der Liebe und der Verbundenheit möge  
dich/uns neue Zuversicht und Hoffnung schenken  
Geht hin in Frieden. Amen

**Chor: Buch du bist gelebt.**

## Lieder Oosterhuis

**Du, der den stummgeschlagenen Mund** versteht  
von allen Menschen, die wir sterblich sind,  
wir rufen Dir den Namen zu von Einem,  
Jesus, der Sohn der Menschen, dein Geliebter.

Nie sprach ein Mensch wie er, in ihm verstanden  
wir, wer Du bist, wozu wir Menschen leben.  
Er war Dein Wort für uns, er hat vollbracht  
alle Gerechtigkeit, ein Mensch für alle.

Um seinenwillen sieh uns, hier vereint  
Sieh all die Sterblichen auf dieser Welt.  
Wo unsre Toten sind, verkohlt, verweht,  
fragen wir Dich – hast Du sie noch gesehen?

Warum erbarmungslos vernichtet werden  
die Ärmsten dieser Welt, deine Geliebten;  
warum wir, die mit Wenigen besitzen,  
was Allen zugedacht, Dein Wort nicht tun,

nicht schaffen eine Welt, wo Frieden herrscht,  
die neue Ordnung der Gerechtigkeit –  
Du, der uns hat gesagt, was leben ist:  
das Gute tun, einander zu befreien.

Du, der dies Wort uns eingegeben hat,  
ein Quel von Kraft und Mut, sicherem Wissen,

Du, der das Licht in uns geschaffen hat,  
dass nicht die Finsternis uns überwältigt,

dass nicht das letzte Wort dem Tod gehört –  
Du, der bis hier uns trägt und hält im Leben,  
Du, der uns eingestimmt auf Deine Stimme,  
Du, der uns hat geschaffen auf Dich hin,

der uns gesucht, noch eh wir nach Dir riefen,  
Du der gesagt hat, dass Du uns wirst finden –  
wir rufen Dir den Namen zu von Allen,  
Israel, diese Erde, Deine Liebsten.

## Der Tisch der Armen

Was in Stille blüht, in dem Schatten von Gärten,  
unter der Sonne, heiss auf dem Acker,  
hat Er bestimmt für die Tische der Armen

Sonnenkraft, Erdkraft ist Er, Licht in Menschen,  
dass wir einander stärken und beleben,  
Brot von Gnade werden, Wein von ewigem Leben.

Doch die nichts haben, wer wird sie lassen teilhaben?  
Und die in Reichtum schwelgen und von nichts wissen,  
wer lässt sie nach Gerechtigkeit sich sehnen?

Antlitz der Erde, wer wird dich erneuern?  
Er, der alles wird sein in allen, hat uns bestimmt,  
Dich, Erde, dein Antlitz zu erneuern.

### **Das Lied vom Brot**

Das Brot, aus der Erde gewonnen,  
das Brot, von Händen gemacht,  
das Brot schmeckt nach Menschen und Tränen,  
das Brot einer schlaflosen Nacht.

Das Brot des Kriegs und des Friedens,  
das täglich gleiche Brot,  
das fremde Brot einer Liebe, das steinerne Brot im Tod,

das Brot, das wir teuer verdienen,  
das Geld, unser Leib und Genuss,  
das Brot des Zusammenlebens, der ärmliche Überfluss,

das Brot, das wir essen müssen,  
das Brot, das dem Leben dient,  
wir teilen es miteinander, solange wir Menschen sind.

Du teilst es mit uns, und so teilst du Dich selber für alle Zeit,  
ein Gott von Fleisch und von Blut du,  
ein Mensch, dem wir ewig geweiht.

### **Buch, du bist gelebt**

Sag, wie soll ich leben?

Schriftlich ist es dir gegeben, dass allein der Geist lässt leben  
Atem ist der Geist und Licht.

Darum bin ich dir gegeben, dass du ohne Angst sollst leben,  
was du liest.

Buch, du bist gelebt. Sag, wie soll ich leben?

Willst du hier auf Erden leben  
Mit sovielen, musst du geben  
Licht und Atem, Geld und Gut  
Wer nun lebt, sich zu bereichern  
Der wird sterben an dem eignen Überflut

Buch, du bist gelebt, sag, wie soll ich leben?

Moses ist doch aufgetreten  
Hör die Worten der Propheten  
Licht und Atem ringsumer  
Wenn du Mensch wirst so wie Jesus:  
Liebe, wie ein Mensch zugegen, Wein von Liebe,  
Brot von Leben So wie er.

Buch, du bist gelebt, sag, wie soll ich leben?

Niemand weiss, wie du musst leben,  
Bücher können das nicht geben  
Liebe gegen Liebespein.  
Freundschaft gegen tausend Ängste,  
Weite, wozu vor nur Enge,  
Mensch für Menschen, Recht und Frieden  
Licht und Atem, ganz viel Leben Darfst du sein.

Siehst die Schwester du? Mensch, wo ist dein Bruder?

Bücher können Menschenleben nur zum Teilen wiedergeben

Sie sie treu sind, Jahr für Jahr, leiden, sterben, Liebe lernen  
wagten wir auch solches Leben wird es wahr.